

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verantwortlich: Fritz Müller, Bischofswerda. Druck: Druckerei Müller, Bischofswerda.

Verantwortlich: Fritz Müller, Bischofswerda. Druck: Druckerei Müller, Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) beauftragte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 159

Mittwoch, den 10. Juli 1940

95. Jahrgang

Erfolgreiche See- und Luftkämpfe im Mittelmeer Wickhames Eingreifen italienischer Bomberformationen — Verfolgung der weichenden Engländer

Rom, 10. Juli. Einem Funkpruch des Kriegsberichterstaters der Agenzia Stefani bei der italienischen Marine zufolge sind Dienstag italienische Seestreitkräfte mit englischen Seestreitkräften zusammengestoßen, die italienische Einheiten, die einige Dampfer nach einem Hafen der Cyrenaika geleitet hatten, auf der Rückfahrt angreifen wollten. Die italienischen und englischen Einheiten trafen um 14.30 Uhr südlich Cap Spartivento (der äußersten Südspitze Kalabriens) auf dem 38. Breitengrad und 18. Längengrad aufeinander. An der sechs einhalb stündigen Schlacht nahmen auch zahlreiche italienische Bomberformationen teil, die in aufeinanderfolgenden Wellen die feindlichen Kriegsschiffe angriffen. Beim Einbruch der Dunkelheit zogen sich die englischen Einheiten nach Süden zurück, verfolgt von den italienischen Seestreitkräften.

seinen funkentelegraphischen Alarm hin flogen sofort italienische Bomberformationen auf, die nach 800-Kilometer-Flug über dem Meer den Feind erreichten und ihn, ungeachtet des lebhaften Feuers seiner Flak und trotz des Versuches, sich hinter künstlichem Nebel zu verstecken, mit schweren Bomben belegten. Ein Schlachtschiff und ein Flugzeugträger wurden beschädigt, ein Kreuzer versenkt. Alle italienischen Bomber kehrten unbeschädigt zu ihrem Stützpunkt zurück.

Der italienische Wehrmachtbericht Ueber 50 feindliche Panzerwagen zerstört

ROME, 9. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Japs der in den letzten Tagen an der Grenze von Cyrenaika zerstörten feindlichen Panzerwagen beläuft sich mindestens auf 50.
In Ost-Libya bombardierte unsere Luftwaffe feindliche Stellungen im Gebiet von Bahri (Senla) und traf ein Munitionslager.
Im Gebiet von Luccana (Senla) wurden einige englische Soldaten in Gefangenenschaft genommen. Nachdem ein Luftbombardement vorhergegangen war, gingen unsere Truppen am Samstag in das engpassige Sudan vor und zerstörten eine Infanterie- und Nachschubkompanie.
Feindliche Flugzeuge führten Angriffe auf Messana, Drepana und Zula durch. Die Verluste betragen sich auf zwei Teile und einen Verwundeten, materieller Schaden wurde nicht angedeutet.

Erfolgreicher Angriff italienischer Bomber auf englisches Geschwader bei Kreta Ein Schlachtschiff und ein Flugzeugträger beschädigt — Ein Kreuzer versenkt

Rom, 10. Juli. Einem Funkpruch des Kriegsberichterstaters der Agenzia Stefani bei der italienischen Marine zufolge, sichtete ein italienisches Aufklärungsflugzeug am Montag in der Nähe der Insel Kreta ein englisches Geschwader, das aus einem Schlachtschiff, zwei schweren Kreuzern, zwei leichten Kreuzern, mehreren Einheiten und einem Flugzeugträger bestand. Auf

Gefährliche Zukunftsträume

Seitdem die französische Regierung nach Vichy übergesiedelt ist, haben sich dort gewisse politische Strömungen bemerkbar gemacht, die auf eine Reorganisation Frankreichs nach dem Vorbild der autoritären Staaten hinauslaufen. Wenn man nach den Nachrichten und Verlautbarungen dieser Kreise urteilt, so scheint das früher in Frankreich so beliebte Wort Demokratie jetzt bei ihnen nur noch sehr niedrig im Kurs zu stehen. Man macht zwar gegenüber der Vergangenheit noch keinen allzu radikalen Schnitt, weil man die Gefühle früherer Anhänger und Verbündeter nicht verletzen möchte. Aber man betont doch deutlich, daß es von Deutschland und Italien sehr viel zu lernen gibt. Manchmal hat man fast den Eindruck, als ob gewisse Reorganisationsbestrebungen wirksam werden, von denen man zugleich auch Gutes für die künftigen Beziehungen der Völker im europäischen Raum erhofft.

Die Franzosen können sich nicht wundern, wenn die in Vichy gezeichneten Zukunftsträume der französischen Rechten in Deutschland nur mit einer etwas lässigen Aufmerksamkeit betrachtet werden. Wir erkennen gern an, daß sich gewisse Franzosen nach den niederschmetternden Schlägen des Krieges um eine Neuordnung ihrer Nation bemühen und daß sie die uralten Fehler einer Unterschätzung oder gar Verachtung Deutschlands nicht noch einmal begehen möchten. Aber im Grunde sind dies durchaus innerpolitische Angelegenheiten Frankreichs, deren außenpolitischer Wert außerordentlich gering ist. Auch das deutsch-französische Verhältnis wird durch derzeitige Reorganisationsversuche, die zunächst doch mehr oder weniger Versuche bleiben müssen, kaum irgendwie beeinflusst. Dieses Verhältnis ist nicht das frühere zwischen zwei gleichberechtigten Großmächten, die je nach Können Politik betreiben. Es ist das des Siegers zum Besiegten, und zwar eines Besiegten, der an dem letzten Krieg unerbittliche Schuld trägt und dessen jegliche Mitleid aus schließlich auf ein Verbrechen zurückzuführen, das von den Verantwortlichen Frankreichs unter Zustimmung fast der gesamten Nation selbst begangen wurde.

Es ist in diesem Zusammenhang wenig bedeutsam, daß jetzt gewisse Persönlichkeiten Frankreichs ihre Unschuld an den verhängnisvollen Ereignissen herausstellen wünschen. Diese Männer waren gewiß nicht so verbohrt wie die eigentlichen Kriegsheber, die mehr oder weniger im Solde Englands und der jüdischen Freimaurerei standen. Einer von ihnen, der frühere Minister Bonnet, war auch sicher bereit, den italienischen Vermittlungsvorschlag vor Ausbruch des polnischen Krieges anzunehmen und sein Land an einer internationalen Konferenz zur Beilegung der Kriegsunruhe zu beteiligen. Aber einmal darf man nicht vergessen, daß diese Tatsache schon aus den deutschen Weisbüchern bekannt war, so daß sie Herr Bonnet heute nur noch einmal und sicher beweiskräftig unterstreicht. Auf der anderen Seite ist doch allgemein bekannt, daß die wirkliche Entwicklung radikal über die letzten Verständigungspostelle hinwegging. Churchill und Chamberlain waren stärker als die wenigen Franzosen, die ihr Land nicht an England verkaufen wollten. Das französische Volk aber raste in Weißglut gegen den deutschen Nachbarn. Und auch das Schicksal, das es unseren Gefangenen bereitete, die jetzt heimkehren, war so, daß für irgendwie geartete „Freundschaftsangebote“ noch auf lange Zeit hinaus keinerlei Raum mehr vorhanden ist.

Es mag sein, daß die Franzosen heute diese Entwicklung bedauern. Aber auch Mörder bedauern bisweilen ihre Tat, wenn sie im Zuchthaus sitzen. Und um blanken Mord an Deutschlands Frauen und Kindern und an der Größe des Deutschen Reiches handelte es sich in den letzten Monaten! Wir können also verstehen, daß besonders die französischen Flüchtlinge, die mit deutscher Hilfe wieder in ihre Heimat zurückkehren, eifrig beteuern, sie hätten es bei ihren wilden Tiraden im StH des dreißigjährigen Krieges nicht so böse gemeint. Sie wären nur dem englischen Einfluß erlegen und hätten sich ein falsches Bild von den deutschen Völkern und Hunnen gemacht. Aber gerade der Hinweis auf England wirkt auf uns Deutsche sehr viel anders als auf die Franzosen. Was Frankreich jetzt durch England erlebt, die Ueberfälle auf seine Flotte, den Raub der Kolonien, die Ströme von Schimpf und Schande, die über die leidenden Männer der französischen Politik ausgegossen werden, alles dies hatten England und Frankreich zusammen noch vor wenigen Wochen Deutschland zugebracht. Genau dieselbe Methode, die jetzt London an Paris exerziert, sollte auch gegenüber Deutschland zur Anwendung gelangen. Wir waren zu stark dazu und gerschlagen die Angreifer. Frankreich ist jetzt schwach und erlebt in bitterster Verzweiflung, wie England und wie auch die französischen Generale mit schwachen Völkern umzugehen pflegen.

Nein, so schnell vergeht auch ein Volk wie das deutsche erlittene Schmach und erlittenes Unrecht nicht. So schnell reagiert es nicht auf Anbiederungsversuche oder freundliche Nachahmungen seiner großen politischen Leistungen. Solange zwischen Deutschland und England unerbittlicher harter Krieg herrscht, bleibt auch das Tischgespräch zwischen Deutschland und Frankreich geschnitten. Wir sind zwar nicht racheerfüllt, aber wir sind durch das Schicksal gewidigt und klug geworden. Wir müssen dafür sorgen, daß sich vergangene Sünden nicht noch einmal wiederholen und die allzu weichen Gemüter unter uns mit falschen Gemütsbüten eingeklinkt werden, anstatt

Graf Ciano bei den deutschen Fliegern und an der Kanalküste

Berlin, 10. Juli. Der königlich-italienische Außenminister Graf Ciano legte mit den Herren seiner Umgebung seine Reise durch das Operationsgebiet im Westen fort. Auf einem Freilugplatz besichtigte Graf Ciano, der selbst einer der ersten Flieger Italiens ist, und sich als Flugzeugführer bei der Eroberung Libyens hervorgetan, deutsche Kampfflugzeuge. Er ließ sich durch Einzelheiten durch Generalstabschef Voerer eingehend erklären.

Der italienische Außenminister interessierte sich besonders für die Berichte seiner deutschen Fliegerkameraden, die eben von den letzten erfolgreichen Flügen gegen England zurückkamen.
Graf Ciano besichtigte ferner die trichterbedeckten Rüstungskranen der vertriebenen feindlichen See- und Fliegerverbände, die die einbrechenden Spuren des feindlichen Zusammenbruchs am Strand der Kanalküste und in den Kanalküsten. In der Stille der Kanalküste und in verlassenen Orten Nordbelgiens, wo die Fronttruppen und die Zivilbevölkerung den hohen italienischen Gast rasch erkannt hatten, wurden Graf Ciano herzliche Rundgebungen der Freundschaft bereitet.

Zusammen mit dem italienischen Außenminister kam der deutsche Botschafter in Rom, von Wundsen, und der Chef des Protokolls, Freiherr von Doernberg, im Sonderzug an.

Zum Empfang des Grafen Ciano und seiner Begleitung hatten sich auf dem mit einem Wald von Lorbeerbäumen und Bahnen geschnittenen Bahnsteig des Münchener Hauptbahnhof versammelt der Reichsminister des Auswärtigen Ribbentrop, Reichsstatthalter, Reichsleiter General Ritter von Epp, Ministerpräsident Ludwig Siebert, Sauleiter und Staatsminister Adolf Wagner und weitere Vertreter von Partei und Wehrmacht. An den Bahnsteigen und in der Bahnhofshalle bildeten SS, Wehr- und Jungvolk zusammen mit Abordnungen des Münchener Fascho mit ihren schmutzigen Uniformen Spalier und bereiteten dem hohen Gast ein stürmisches Willkommen. Vor dem Bahnsteig schritt der hohe Gast die Front der Ehrenkompanie ab.

Ungarischer Besuch in Deutschland Der ungarische Ministerpräsident und der Außenminister zu kurzem Besuch der Reichsregierung abgereist

Berlin, 9. Juli. Der königlich-ungarische Ministerpräsident Graf Tisza und der königlich-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Csaky, begaben sich am Dienstagmorgen zu einem kurzen Besuch der Reichsregierung nach Deutschland.

Der italienische Außenminister in München

München, 10. Juli. Am Mittwochvormittag um 9 Uhr traf auf der Durchreise der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano mit Begleitung, in der Hauptstadt der Bewegung ein.

Französische Kriegsschuld-Enthüllung

Dondoner Plutokraten als Kriegsheber Nr. 1 angeprangert

Berlin, 9. Juli. Wenn die Veröffentlichungen des deutschen Weisbüches über die Kriegsschuld Englands und Frankreichs überhaupt eines Beweises für ihre absolute Richtigkeit und unantastbare Richtigkeit bedürften, so wird er jetzt eindeutig erbracht durch ein Geständnis des früheren französischen Außenministers George Bonnet.

Vor einer bedeutenden Gruppe französischer Abgeordneter in Vichy, die sich mit der Frage der Kriegsschuld beschäftigte, erläuterte Bonnet am Montagmorgen die Ereignisse und diplomatischen Schritte, die der Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland am 3. September 1939 vorausgingen.

Bonnet gab seinen Kollegen bekannt, daß er am 1. September im Namen der französischen Regierung dem italienischen Vermittlungsvorschlag zur Beilegung des deutsch-polnischen Konfliktes zugestimmt habe, ein Weg, den bekanntlich auch Deutschland als gangbar akzeptierte. Am 2. September, als Polen mit Deutschland bereits im Krieg war, habe er seine Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens fortgesetzt. Er habe eingewilligt, daß in den folgenden Wochen eine Konferenz stattfand. Diese Konferenz sei aber durch die polnische und britische Regierung unmöglich gemacht worden, indem sie ultimative die ohnehin schon vorherige Abweisung des von Deutschland bereits besetzten Gebieten verlangten.

Bonnet beauftragte damit einseitig die Kriegsschuld Polens und Englands. Offen gibt er zu, daß es vor allem die Herr in London waren, an deren Halsnarrigkeit diese letzte Möglichkeit einer friedlichen Lösung scheiterte.

Gleichzeitig klagt der frühere Außenminister sich damit selbst an. Die französische Regierung hat in jenen kritischen Tagen es nicht nur gescheitert verurteilt, das französische Volk über die letzte Phase der diplomatischen Verhandlungen zu unterrichten, Bonnet hat sich sogar erdreistet, die deutschen Veröffentlichungen, die undenkbar die Friedensbereitschaft des Führers auf der Basis des italienischen Vermittlungsvorschlages zu erkennen gaben, zu demontieren.

Statt auf die Stimme des Gewissens zu hören, ist Bonnet damals dem Kriegsheber Nr. 1, dem plutokratischen England Chamberlains, Churchills, Edens und Genossen in die Schlinge gegangen. Bonnet und die englischen Heber haben dem Druck aus London nachgegeben und unterdrückt die Friedensvorschläge des Duce und die wiederholten Bemühungen des Führers, ein Blutvergießen zu vermeiden, zu Fall gebracht.

Erste deutsche Zeitung im befreiten Elfaß

Strahburg, 9. Juli. Am Montag erschienen zum ersten Male nach der Befreiung des Elfaß in der alten deutschen Reichsstadt Strahburg die „Strahburger Neuesten Nachrichten“. Die Zeitung wird in Zukunft nicht nur die langsam zurückkehrende Strahburger Bevölkerung von dem wirklichen Geschehen unterrichten, sondern wird auch den deutschen Soldaten als Nachrichtenblatt und Spiegel des städtischen Lebens dienen.